

Bald war auch Johann da, und jeder nahm nun einen schweren Dreschflegel in die Hand. Lustig schlugen sie klipp-klapp-klipp-klapp drauf los, daß die Körner aus den Ähren nur so heraussprangen. Fritz und Otto sahen zu, wie Tackmann nachher das Stroh in Bunde zusammenband. Sie wollten auch helfen und trugen die Strohbunde in die Häckselkammer neben der Scheune, wo der Vater schon wartete. Der legte ein Bund in die Häckselade und schnitt es zu Häcksel für die Pferde. Vier große Bunde Stroh mußten die fleißigen Jungen ferner nach dem Kuhstall tragen, wo es Tackmann am Abend den Kühen unterstreuen sollte.

3. Als Fritz und Otto nach der Scheune zurückliefen, sahen sie vor dem Scheunentor eine Menge Hühner, Tauben und Spazier; sie pickten emsig die Körner auf, die beim Dreschen über die Bretter geflogen waren, welche die Tenne vom Hofe trennten.

Auf der Tenne hatten die Drescher jetzt die Klapper* aufgestellt. Tackmann schüttete mit einer großen Schaufel die Körner oben hinein, und Johann drehte die Flügel der Klapper, daß die Körner vorn herausgeschüttelt und der Staub und die Hülsen hinten hinausgeworfen wurden. Fritz und Otto scharften die Körner vor der Klapper zusammen, und Tackmann füllte sie in die Getreidesäcke; Vater Sens aber stand an der Wage, wog die vollen Säcke und ließ sie nach dem Kornboden bringen. Müller Bogt wollte morgen von Sens' Kornspeicher 20 Sack Roggen nach der Mühle holen; auch sollte Johann eine Ladung Korn zum Getreidehändler Storbeck nach der Stadt fahren. „Nun, Fritz, schnell die Spreu zusammengebracht!“ sagte der fleißige Tackmann. Fritz und Otto wußten, daß Tackmann damit die Hülsen hinter der Klapper meinte; Runkelschnitzel kamen dazwischen, und dann gab es ein gutes Kuh- und Schweinefutter.

4. Das Korn war ausgedroschen und die Tenne blank, als es Abend wurde. Der Vater aber sagte beim Abendbrot: „Wenn die nächste Ernte gut wird, Mutter, so kaufen wir uns ein Göpelwerk. Eine solche Dreschmaschine erfordert ja ein Gespann, aber das Dreschen dauert nicht so lange, und wir sparen Arbeitslohn!“ „Ja,“ sagte die Mutter, „etwas Eigenes ist doch immer das Beste. Nachbar Almus hat sich von der Maschinenfabrik aus der Stadt eine Dreschmaschine gemietet, die mit Dampf getrieben wird; sie driecht seit gestern.“ — „Ich hab's gesehen,“ rief Fritz, „drei Männer bringen die Garben an den Dreschkasten, an dem vorn die Säcke hängen, in die das reine Korn hineinläuft.“ — „Hinter dem Dreschkasten steht noch eine zweite Maschine,“ sagte Otto, „die preßt und bindet das ausgedroschene Krummstroh gleich wieder in Bunde. Gestern haben vier Frauen das Stroh vom

* Maschine zum Reinigen des Getreides.